



**UNSERE**  
**PROJEKTE**  
**2013**



## IMPRESSUM | KONTAKT

Büro der externen Koordinierungsstelle  
Ansprechpartner: René Lenz

Burgstraße 9  
17389 Anklam

Tel. 0175 | 9 197 247

E-Mail: [lap@demokratisches-ostvorpommern.de](mailto:lap@demokratisches-ostvorpommern.de)  
[www.handinhand-anklam.de](http://www.handinhand-anklam.de)  
[www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de](http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de)

Texte: Jenny Galow

Grafik: Sabine Aengenheister | [www.4you-grafikdesign.de](http://www.4you-grafikdesign.de)



## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

„Hand in Hand – für eine bunte Region“ ist eine Initiative, die seit Mitte 2011 in unserer Region aktiv ist. Über Projekte wollen wir dazu beitragen, die Gesellschaft unserer Region zu stärken. Dazu haben sich engagierte Bürgerinnen und Bürger der Hansestadt Anklam und des Amtes Anklam-Land in einem Begleitausschuss zusammengefunden und gestalten mit ihren Entscheidungen dieses Förderprogramm mit.

Alle Bürgerinnen und Bürger unserer Region, Vereine, Verbände, Stiftungen sowie alle anderen gemeinnützigen und eingetragenen Körperschaften haben ebenfalls die Möglichkeit diese Initiative aktiv mitzugestalten – denn wir suchen Ihre Ideen. Auch im Förderjahr 2013 haben sich wieder zahlreiche Vereine bei uns mit ihren Ideen beworben und wir freuen uns sehr Ihnen diese Projekte, wie bereits im letzten Jahr, mit dieser Broschüre vorzustellen.

Wenn auch Sie eine Idee haben, wie Sie das Leben in unserer Region aktiv mitgestalten wollen, dann nehmen Sie doch Kontakt mit uns auf.

Mit freundlichen Grüßen  
Der Begleitausschuss und die Koordinierungsstellen  
der Initiative „Hand in Hand – für eine bunte Region“



## SAGES LAUTI!

Junge Menschen aus dem Jugendklub „Mühlentreff“ in Anklam und dem Jugendklub in Ducherow planen die Durchführung von zwei großen Veranstaltungen mit den Schwerpunkten Musik und Sport, die im nächsten Jahr jeweils vor Ort in Anklam und in Ducherow durchgeführt werden sollen.

Die auftretenden Musiker sollen mit im Vorfeld produzierten Cap-Mützen ausgestattet und die Sportler mit entsprechenden T-Shirts bekleidet werden. Die Projektinitiatoren Kreisdiakonisches Werk Greifswald-Ostvorpommern e.V. und der Arbeiter-Samariter-Bund arbeiten mit den Jugendlichen basissnah und wollen ihnen dabei helfen, ihre Möglichkeiten wahrzunehmen, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Bei der Planung und Durchführung helfen die Mitarbeiter der Soundwerkstatt Peenebunker und der Jugendinitiative JUGENDLAND\_OVP (Verein in Gründung), die mit den Teilnehmern das Programm gestalten.

Eine solch große Veranstaltung selbst zu organisieren und durchzuführen, soll die Jugendlichen in ihrem Bewusstsein stärken, dass auch sie, wenn sie Hand in Hand gehen, etwas zur Gestaltung ihrer Region beitragen können.



## WIR ZEIGEN EUCH, WAS WIR SEHEN!

In den Gemeinden Zinzow und Putzar fingen mit Fotoapparaten ausgerüstete Jugendliche ihren Blick über das Dorfleben ein. Mit den Fragen Was interessiert?, Was ist typisch? und Was sollte man hier gesehen haben? im Hinterkopf zogen sie durch die Orte und sammelten dabei mehr als 80 Motive ein. Mit dem Ziel, die besten und aussagekräftigsten auszuwählen, wurden die Fotos anschließend gemeinsam gesichtet. Allerdings nicht für eine klassische Ausstellung im Bilderrahmen: Ihre Blickwinkel auf das Dorf haben die Jugendlichen allen Bewohnern und Gästen als Graffiti an den örtlichen Bushaltestellen präsentiert.

Entwickelt wurden Idee und Projekt von Tina Rath aus dem Demokratieladen in Anklam. Unterstützt wurde sie bei der Vorbereitung und Durchführung von den Jugendclubleiterinnen der Gemeinden und Frau Sternberg vom Projekt „Landstreicher“. Bei der praktischen Umsetzung des Graffitis half der Künstler Poke, alias Enrico Holze. Zur Verwirklichung ihrer Ideen hatten den Jugendlichen die Bürgermeister die Bushäuser zur Verfügung gestellt.

„Mit gemeinsamen Aktionen wie diesen kann man sehr schön zeigen, wie ähnlich sich Jung und Alt oft sind. Die ausgewählten Motive auf den Fotos zeigen sehr deutlich, dass die Jugend die ländlichen Vorzüge ebenso zu schätzen weiß, wie die Generation ihrer Eltern und Großeltern,“ so die Projektinitiatorinnen Tina Rath und Susanne Sternberg. Sicherlich würde man alles Mögliche erwarten, aber auch Landmaschinen, Hühner und Blumen? Vielleicht werden in der Region die bunten Bushaltestellen ja bald eine Art „dörfliches Mehrgenerationenhaus“ – wo man sich trifft und miteinander spricht.



## SAGENHAFTES AUS DER FILMFABRIK ANKLAM

Der Filmfabrik e.V. hat eine Film- und Hörbuch-DVD mit 25 Sagen aus der Umgebung Anklam produziert. In Zusammenarbeit mit Museen, historischen Vereinen und älteren Bürgerinnen und Bürger hatten die Projektleitnehmerinnen und -teilnehmer zahlreiche Erzählungen, Geschichten, Mythen und Sagen recherchiert und gesammelt. 24 der Geschichten wurden als Hörbücher aufgesprochen, eine der Erzählungen – „Der Abt von Teterin“ – wurde sogar verfilmt.

Das Filmmaterial dazu wurde im vergangenen Jahr an 5 Drehtagen aufgenommen und über das Jahr hinweg geschnitten. Die 7- bis 74-jährigen Erwachsenen und Jugendlichen haben oft mit der Projektinitiatorin Anke Radlof zusammen gesessen, um die einzelnen Aufnahmen durchzugehen. Insbesondere der Feinschnitt war eine aufwendige Puzzlearbeit. In diesem Jahr wurde außerdem das Cover gestaltet, Musik komponiert, das Erzählerskript geschrieben und es wurden ergänzende Aufnahmen getätigt, Label und Booklet kreiert.

Im Spätsommer 2013 wurden auch die Hörbuch-Sagen jeweils von unterschiedlichen Leuten aufgesprochen und von Anke Radlof geschnitten. Sie erhielt dabei stets große Hilfe von den Vereinsmitgliedern: Jede und Jeder hat das Beste gegeben, um das Projekt erfolgreich abzuschließen. Anfang Dezember war es dann vollbracht, eine bunt gemischte DVD ist entstanden und geht in einer Auflage von 300 Stück in die Produktion. Darin enthalten ist eine Film-DVD mit der Sage „Der Abt von Teterin“, eine CD mit weiteren 24, gesprochenen Sagen und ein Booklet mit Hintergrundinformationen zur Produktion.



## GESCHICHTSWERKSTATT IN DER MÜHLE

Mit der „Geschichtswerkstatt in der Mühle“ organisierte der Förderverein Schwedenmühle e.V. in diesem Jahr eine spannende Veranstaltungsreihe rund um die Arado-Werke, die Wesselsche Mühle und schwedische Traditionen in Anklam. Von Mai bis November gab es monatliche Veranstaltungen, die in Zusammenarbeit mit der Universität Greifswald entwickelt wurden. Augenzeugen, geschichtstinteressierte Anklamerinnen und Anklamer und junge Studierende waren aktiv eingebunden worden, um die teilweise widersprüchliche Geschichte der Stadt aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit anschaulich zu präsentieren.

Den Auftakt zur Reihe gab im Mai der Vortragsabend „Anklamer Historie zum Anfassen“. Ein Höhepunkt war auch das schwedische Midsommerfest, das die Tradition der bis 1815 auf schwedischem Territorium befindlichen Mühle aufgriff. Der Vortragsabend über „Neues und Altes vom Peendamm“ im Juli verschaffte dem Mühlen-Förderverein mit über 50 Besuchern ein volles Haus. Und auch der Vortragsabend über die Arado-Werke war so gut besucht, dass sogar ein zweiter Termin extra zu den Arado-Siedlungen im September angesetzt werden musste. Mit einem schwedischen Filmabend im Oktober, der den oskarnominierten Film „Wie im Himmel“ zeigte, wurde erneut der Fokus auf die schwedische Tradition gelegt. Den Abschluss der Veranstaltungsreihe gab im November die Abschlusspräsentation der Forschungsergebnisse durch die Studenten der Uni Greifswald.

In der Satzung des Fördervereins heißt es, die Mühle sei als Wahrzeichen zu erhalten und mit Leben zu füllen. Das ist gelungen: Hand in Hand, für eine bunte Region.





## MITEINANDER ZUM ZIEL ...

Ein Team von erfahrenen Fachkräften führte in Kooperation mit Schulen aus dem Raum Anklam und dem Anklamer Land Workshops zur Ergänzung des nachmittäglichen Schulangebots durch. In den vielfältigen Angeboten, wie etwa in Kursen zu Holzbildhauerkunst oder Übungen zur Gewaltprävention, wurden die Schülerinnen und Schüler für alltägliche Situationen, in denen keine Verhaltensmuster vorhanden sind, sensibilisiert. Positive Grundwerte wie Respekt, Achtung und Nächstenliebe wurden ihnen so kreativ und spielerisch vermittelt.

Ziel des Projektes war es, die jeweilige Klassengemeinschaft und das Verhältnis Schüler-Lehrer zu stärken. In den Workshops und Übungen wurden wichtige Zusammenhänge verdeutlicht, z.B. wie man bedachter und friedfertiger handeln kann. Dies zeigte den jungen Menschen Möglichkeiten auf, das gesellschaftliche Leben aktiv mitzugestalten. Der Bedarf des Projektes ist von den Schulen immer wieder vorgebracht worden. Der Kampf gegen die zunehmende gesellschaftliche Orientierungslosigkeit unter Kindern ist eine erzieherische Aufgabe, die nicht allein von Lehrern umgesetzt werden kann. Diesen Mangel erkannten auch das Kreisdiakonische Werk Greifswald-Vorpommern e.V. sowie der Demokratieladen und entwickelten gemeinsam dieses Projektangebot.

„Miteinander zum Ziel“ ist als Anschubprojekt für schulkoooperative Arbeit gut gelungen und soll in den nächsten Jahren ausgebaut und etabliert werden: um aufzuklären und die jeweils eigene Zivilcourage zu stärken, sozialen Mut zu entwickeln und ein positives Selbstverständnis zu fördern.



## VOM MÜHLENTREFF ZUM MÜHLENTURNIER

Sportlich ging es im Sommer bei den Vorbereitungen zu einem Volleyball-Turnier zu, das vom Jugendclub „Mühlentreff“ Anklam organisiert und im September beim diesjährigen Familien- und Jugendfestival „Voices“ auf den Usedomer Peenewiesen durchgeführt wurde. Bereits im Vorfeld hatten die Anklamer Jugendlichen, mit Hilfe des Demokratieladens, für sich selber ein offenes Volleyballtraining organisiert. Die Projektinitiatoren wollten an diesem Punkt ansetzen und ihnen die Chance geben, diese Organisationsarbeit weiter auszubauen.

Mit Unterstützung der Projektträger Arbeiter-Samariter-Bund und Kreisdiakonisches Werk Greifswald-Ostvorpommern e.V. sowie dem Demokratieladen konnte so das offene Sportangebot im Umfeld des Jugendclubs bekannter gemacht und die Wertschätzung für Leistungen, Fair Play und den respektvollen Umgang gegenüber den Besuchern des „Mühlentreffs“ gestärkt werden. Jugendclubmitarbeiter Roderich Eichel hatte vor Ort dabei geholfen, diesen außerschulischen Aktionstag zu organisieren. Spieler aus der Region haben sich zu kleinen Teams zusammen geschlossen und während der Vorbereitungen und der Trainings einander besser kennengelernt. Mit Freizeitvolleyballern wurde über den Sommer das Turnier geplant, viele offene Trainings wurden durchgeführt und auch die Einladungen dazu verteilt. Ein Höhepunkt war das Training mit zwei Spielerinnen der zweiten Volleyballbundesliga.

Und am Ende? Ist alles super gelaufen! Über Sport, konkret Volleyball, wurde transportiert, was durch eigene und gebündelte Tatkraft alles möglich ist.



## BILDUNG TEILEN

Im Rahmen dieses Bildungsprojektes wurde Jugend-, Sozial- und Vereinsarbeitern methodisches Handwerk für ihre tägliche Arbeit praxisnah vermittelt. Entwickelt wurde das Projekt vom Kreisdiakonisches Werk Greifswald-Ostvorpommern e.V. und dem Demokratieladen in Anklam. In Kooperation mit dem Jugendamt Vorpommern-Greifswald und der Stadtverwaltung Anklam wurde zunächst bei den regionalen Trägern eine Bedarfsanalyse für Weiterbildungen durchgeführt. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse wurde dann ein vielseitiges Seminar- und Workshopangebot für das Jahr 2013 erstellt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich zu den Themenfeldern *Mitwirkung im ländlichen Raum, Vernetzung in der Vereinsarbeit und in der Jugendarbeit, Rhetorik und Argumentation gegen Stammschparolen, Lebens- und Berufsperspektiven in unserer Region schaffen, Aggressionen im Alltag lösen, Rechtsextremismus im Alltag*, erkennen und sich darüber hinaus fachlich austauschen.

Die konkret für sie entwickelten Angebote sollten sie in ihrer täglichen Arbeit unterstützen und ihren Positionen sowie in ihrer Zivilcourage gegen rechte Tendenzen bestärken. Die Angebote sind gut angenommen worden und waren mit durchschnittlich 20 Personen pro Workshop sehr gut besucht.



Durch die Verknüpfung mit den im Amt Usedom Süd angebotenen Modulen Projekttitel „Voneinander lernen“ wurde zudem auch die regionale Vernetzung vorangetrieben. Das partnerschaftliche Bildungsprojekt war die Ausgangsbasis dafür, das Lernen auch zukünftig bedarfsorientiert zu denken. Für die Zukunft ist geplant, eine (Internet-)Plattform zu schaffen, auf die einzelne Arbeitskreise zurückgreifen, sich über Veranstaltungen informieren und untereinander mehr vernetzen können.

„Die positive Resonanz auf das Projekt hat uns überrascht und darin bestätigt, dieses Angebot auch im kommenden Jahr anzubieten und vielleicht sogar auszuweiten. Es ist toll zu sehen, dass sich zwei Förderregionen in diesem Projekt zusammengenan haben, das zeigt wie wichtig dieses Thema ist. Mit dem Kreisdiakonischen Werk und dem Demokratieladen haben wir glücklicher Weise auch kompetente Partner zur Umsetzung gefunden“, sagt René Lenz, der die Entwicklung des Projektes mit begleitet hat.



## ASYL – EIN NEUES LEBEN BEGINNEN

Seit 16 Jahren bringt die ehemalige Gymnasiallehrerin Ilse Hennig Anklamer Asylbewerbern ehrenamtlich Deutsch bei. Als sie in Rente ging, suchte sie nach einer Beschäftigung und fand ihre Berufung in der Sprachvermittlung: Viele der von ihr unterrichteten Ausländer können das lateinische Alphabet nicht und so hat Frau Hennig eine geeignete Methode gefunden: In der Regel schreibt sie nichts an die Tafel und lehrt auf der Basis von hören, verstehen und sprechen.

Um aktiv etwas gegen Fremdenfeindlichkeit zu unternehmen, ist sie durch die Lande gezogen, hat an Schulen und in Kindergärten gesprochen, Asylbewerber in Gaststätten eingeladen und bewusst in öffentlichen Einrichtungen positioniert. Sie hat ihnen das Wahlsystem erklärt und ist mit ihnen in Kirchen und Museen gegangen. Im Umgang mit den oft traumatisierten Asylbewerbern hat sie in den letzten 16 Jahren viele Erfahrungen gesammelt und nun aufgeschrieben. Mit Hilfe des Demokratieladens und „Hand in Hand – für eine bunte Region“ ist die Idee entstanden, daraus eine Publikation zu machen, die anderen Menschen hilft und sie inspirieren kann, sich selbst für Integration einzusetzen. Schulen können mit den gesammelten Erfahrungen thematisch arbeiten. Vereine und Ämter sollen zielgerichtet mit der momentan in der Druckvorbereitung befindlichen Broschüre versorgt werden, um sie an exponierten Stellen auszuliegen.

Seit einiger Zeit ist Ilse Hennig auf der Suche nach einer Nachfolge und hofft, dass über die Broschüre Menschen auf sie zutreten, die ihr bei ihrer ehrenamtlichen Arbeit helfen wollen und sie vielleicht auch einmal übernehmen.



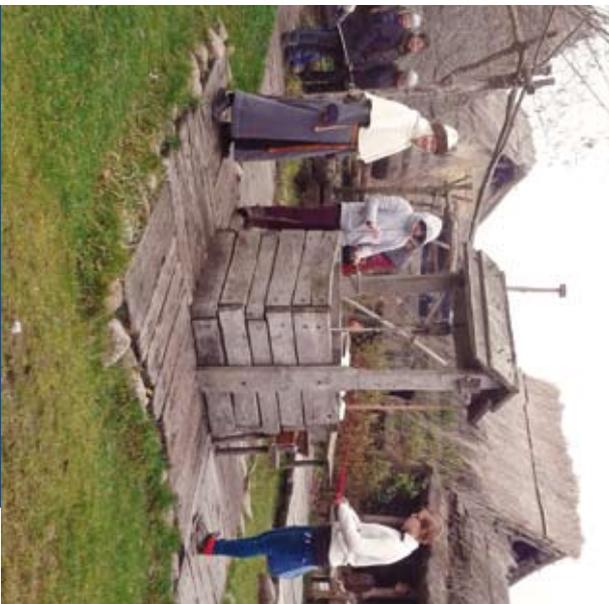
## ERLEBTE GESCHICHTE IN DER NIKOLAIKIRCHE

Der Förderverein Nikolaikirche hat in Partnerschaft mit dem „Vorfater e.V. intergenerativ leben“ und dem Anklamer Museum im Steinfor eine generationenübergreifende Geschichtswerkstatt aufgebaut. Das Ziel der Initiatoren war es, gemeinsam mit jüngeren Menschen die Zerstörung der Stadt beim Luftangriff am 9. Oktober 1943 aufzuarbeiten. Die Geschichte ihrer Heimatstadt sollte für sie vor allem über den Kontakt mit den letzten Augenzeugen dieser Ereignisse erleb- und erfahrbar gemacht werden.

Es wurden 8 Zeitzeugeninterviews mit Überlebenden der Bombenangriffe geführt und gefilmt: „Die Interviews sind von sehr guter Qualität, denn unsere Gesprächspartner waren bereit, offen und emotional von ihren Erlebnissen zu erzählen. Das war wirklich harter Tobak,“ so Projektleiter Dr. René Börmert. Die Leute, die das Grauen erlebt haben, berichten in ihren Geschichten darüber, wie Anklam früher aussah: es war eine kleine bunte Stadt, die durch die Bombardements zerstört wurde. Etwa 10 Stunden Rohmaterial sind dabei entstanden. Die Filme sind zwar nach kleinen bereits erfolgten Schritten schon sehr anschaulich, sollen aber thematisch weiter aufgearbeitet werden.

In der vollen Nikolaikirche, in der anlässlich des Jahrestages der Zerstörung Anklangs am 9. Oktober 2013 eine Ausstellung eröffnete, wurden bereits erste Ausschnitte gezeigt. Im weiteren Verlauf sollen die Aufnahmen insbesondere für Sonderführungen in der Nikolaikirche und zur Geschichtsvermittlung an Schulen genutzt werden.





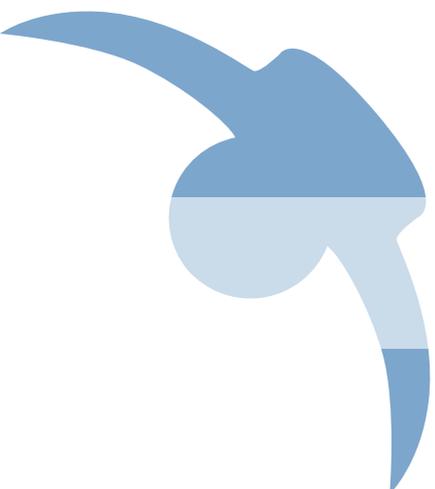
## GENERATIONEN GESTALTEN GESCHICHTE

Eine intergenerative Projektgruppe mit Seniorinnen und Senioren aus Anklam, Kindern und Jugendlichen der heilpädagogischen Einrichtungen der Volkssolidarität Greifswald-Ostvorpommern und Sozialbetreuern setzte sich mit der 750-jährigen Stadtgeschichte Anklams und im Besonderen der Mittelalterzeit auseinander. In wöchentlichen Treffen, bei Exkursionen und beim gemeinsamen Gestalten historischer Alltags- und Kunstgegenstände sollte so das Gruppen- und Geschichtsfühl gestärkt werden.

Auf einem Ausflug zum „Ukranenland“ erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunächst alles über die Lebensverhältnisse, Bräuche und das Handwerk der Slawen. Sie haben selbst Feuer angefacht, geschmiedet, handgewebt und aus selbst gemahltem Korn Brot gebacken. Die anschließende Erkundungstour durch das Mittelalterzentrum „Castrum Torglowe“ vermittelte ihnen viel Wissen über Burgen, mittelalterliche Kampfkunst, Hexen und Heiler. In wöchentlichen Treffen arbeitete die Gruppe mit Hilfe alter Bücher, Bilder, Fotos, Erzählungen und dem Internet die Stadtgeschichte weiter auf und setzte sie für sich nachvollziehbar um: es wurde gehäkelt und gestrickt, gemeinsam Holz gesammelt, um daraus Bögen herzustellen und eine Textilgestalterin hat von ihnen ausewählte historische Kleider nachgeschneidert.

Um die 20 Seniorinnen und Senioren und 10 Kinder und Jugendliche waren bei den jeweiligen Treffen und Ausfahrten mit dabei. An den gemeinsamen Kaffeenachmittagen konnten sie sich untereinander immer wieder austauschen und gegenseitig zu neuen Ideen motivieren. Das Projekt soll, mit Blick auf das nächstjährige Stadtjubiläum, weitergeführt werden.

14



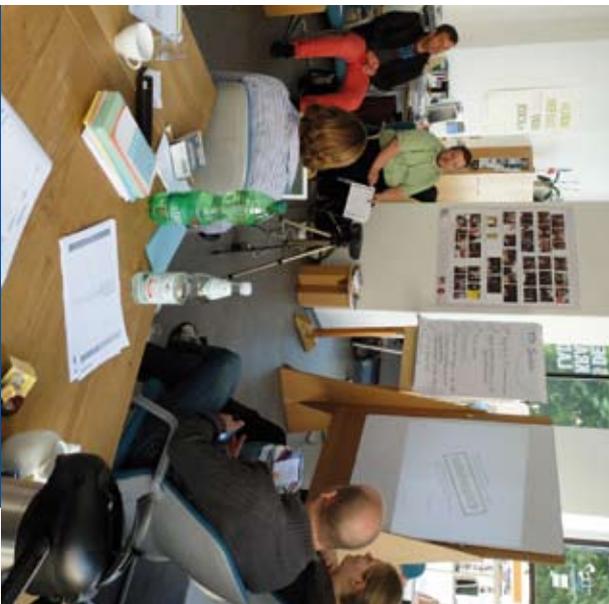
## ANNE FRANK – EINE VON VIELEN

In einem 3-monatigen Schulprojekt haben sich Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klasse der regionalen Johann-Christoph-Adelung Schule Spantekow thematisch mit der Geschichte der Anne Frank auseinandergesetzt. Im Zuge des Unterrichts, in einer Projektwoche und an außerschulischen Nachmittagen arbeiteten sie gemeinsam mit ihrer Lehrerin Beate Wegner Szenen aus dem „Tagebuch der Anne Frank“ dramaturgisch auf und setzten anschließend die Ergebnisse in ein Bühnenprogramm mit Schauspiel, Gesang und Tanz um. Die Idee für dieses Projekt wurde in einer kleinen Arbeitsgruppe mit Beate Wegner von der Schule Spantekow, Tina Rath aus dem Demokratieladen und René Lenz von „Hand in Hand – für eine bunte Region“ erarbeitet.

Für einen ersten inhaltlichen Zugang wurde im Januar eine Ausstellung des Anne-Frank-Zentrums Berlin in das Foyer des Anklamer Rathauses geholt und war für einige Tage für die Öffentlichkeit zugänglich. In einer kompakten Projektwoche im März fuhr die Gruppe dann direkt in das Anne-Frank-Haus nach Berlin und besuchte die dortige Ausstellung „Kinder im Versteck“. Eine Führung durch das jüdische Viertel und ein Workshop zum Holocaust standen an diesem Tag ebenfalls auf dem Programm. Zurück in Anklam erarbeiteten kleine Gruppen unter Anleitung von Schauspielern und Tanzpädagogen das Theaterstück, andere bereiteten die musikalische Begleitung, die Kulisse und eine projektbegleitende Ausstellung vor. Am 7. März kam es dann zur Aufführung im Bürgerhaus in Spantekow. Die Schüler stellten das Leben der Anne Frank in einzelnen Szenen nach und griffen in Liedern die Suche nach Anne und ihre Beziehung zu ihrem Vater auf. Anne Frank kam über die Lesung von Tagebuchausschnitten auch selbst „zu Wort“.

15



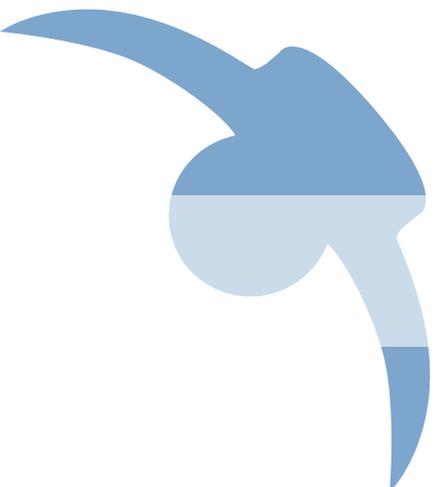


## EXTERNE KOORDINIERUNGSSTELLE

... ist eine Bezeichnung, die sich als Stellenbeschreibung wohl nur ein Bundesministerium ausdenken kann," erläutert René Lenz den eigentlich zwar ganz treffenden, aber auch komplizierten Begriff. Er hat auch in diesem Jahr wieder die Aufgaben der externen Koordinierung übernommen und berät in dieser Funktion regionale Vereine nicht nur bei der Antragsstellung, sondern unterstützt sie auch bei der Ideenentwicklung.

Für spätere Fragen steht er überdies immer gern zur Verfügung. Eine weitere seiner Aufgaben ist die Beratung und Unterstützung der Arbeit des Begleitausschusses. Er bereitet die Treffen des Gremiums vor und nach und gibt dessen Entscheidungen an die Projektantragssteller weiter. Er hält außerdem den Kontakt zu den Bundesstellen, also dem Förderer und zu anderen Förderprogrammen hier im Land: „Es ist meines Erachtens enorm wichtig, die Erfolge aber auch die Probleme, die sich ein Förderprogramm mit sich bringt, zu benennen, mit anderen zu vergleichen und seine Lehren daraus zu ziehen. Im Großen, also auf Bundesebene, wie auch im Kleinen hier bei uns in der Region.“

Die Arbeit bereitet dem gebürtigen Anklamer sichtlich Freude und er begrüßt es sehr, dass sich die Region Anklam auf ein weiteres Förderjahr bewerben konnte. So können kleine Vereine in ihrem Engagement, das Leben unserer Region zu bereichern, ganz nach dem Motto „Hand in Hand – für eine bunte Region“, maßgeblich unterstützt werden.



## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Bereits im letzten Jahr entstand in einem Projekt der sogenannte Bucherbaum von Jugendlichen aus dem ASB-Gesundbrunnen gefertigt. Da war auch klar, wo dieser Baum hinsollte – eben genau dort, in die Stadt. Dank der Hilfe der Firma Garten- und Landschaftsbau Hagemann, war es im September dann endlich soweit und die tolle Arbeit der Jugendlichen fand ihren Platz und steht seitdem zum Buchertausch bereit.

Auch der Bereich Öffentlichkeitsarbeit war in diesem Jahr wieder mit einem kleinen Projekt vertreten. So fand im Oktober ein Workshop zu unserem Förderprogramm statt. Im Mittelpunkt standen dabei die Fragen: Was lief gut? und Was lief weniger gut im zurückliegenden Förderjahr? Die Mitglieder des Begleitausschusses und einige engagierte Bürgerinnen und Bürger aus verschiedenen Vereinen waren anwesend und diskutierten über „Hand in Hand – für eine bunte Region“. Dabei war die einhellige Meinung, dass es toll ist, dass es dieses Förderprogramm gibt. Aber auch kritische Töne wurden laut, so gaben die Vertreter der Vereine an, dass unser Förderprogramm noch nicht so richtig bekannt ist in der Region, daran wollen wir im kommenden Jahr arbeiten.

Ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit vom letzten Jahr wurde auch in diesem Jahr wieder neu aufgelegt – die Projektbroschüre. Die Broschüre fand beim letztjährigen Weihnachtsmarkt breites Interesse und da war klar, dass wir dieses kleine Hef mit erneuert auflegen wollen. Das Ergebnis halten Sie in Ihren Händen.



## UNSERE PROJEKTE VON 2012

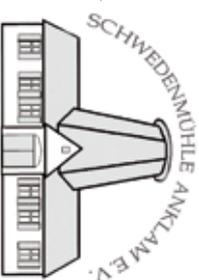
Liebe Leserin, lieber Leser,

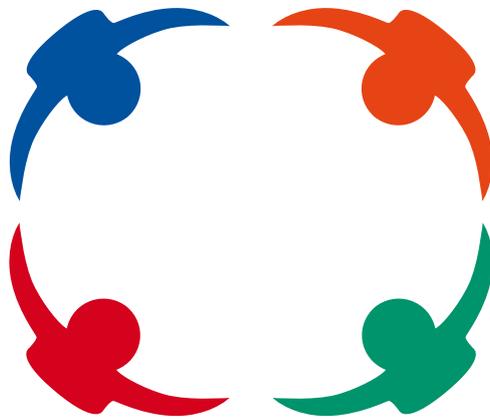
auch im letzten Jahr waren wir bereits sehr aktiv, haben eine Vielzahl an Projekten gefördert und diese in einer Projektbroschüre vorgestellt. Hier finden Sie eine kurze Auflistung der Projekte aus dem Jahr 2012. Gerne können Sie sich über diese Projekte bei René Lenz erkundigen oder sich die letztjährige Broschüre elektronisch zusenden lassen.

- Spaßänterei!
- „Jugend kann und will“ – Jugendfonds des LAP Anklam / Amt Anklam-Land
- Sagenhaftes aus der FilmFabrik Anklam
- Schwedisches Leben in Anklam
- Aufklärung über die NS-Militärjustiz
- Diskussionsforum
- Bücher für Alle
- Rechtsextremismus im Kontext Familie
- Externe Koordinierungsstelle
- Öffentlichkeitsarbeit (PR)

## GUT DING BRAUCHT PARTNER!

Wir bedanken uns bei allen Projektträgern, Kooperationspartnern und Unterstützern unserer Initiative „Hand in Hand – für eine bunte Region“:





Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms  
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.

